

Dem GEA folgen & informiert bleiben

Kulturfest

Tausende genießen Musik, Kunst und Comedy bei Reutlinger Kulturnacht

Sie ist zurück. Nach pandemiebedingter Pause lockte die Kulturnacht wieder Tausende Besucher in die Innenstadt zu Musik, Kunst, Comedy und Straßen-Acts. Das Ganze fiel nicht so üppig aus wie vor Corona, dafür gab's ein kostenloses Nachmittagsprogramm mit Kinder- und Familienschwerpunkt.

Von unseren Redakteuren 28.09.2025 15:30



Auf dem Marktplatz ist jede Menge los bei der Kulturnacht. Hier unterhält Alex Geiger alias Clown Klikusch die Menge. Foto: Armin Knauer

REUTLINGEN. Tausende Erlebnishungrige spazieren bereits am Nachmittag und noch tief in der Nacht durch die Innenstadt bei der Reutlinger Kulturnacht. Von Theatersport in der Kreissparkasse bis zu Synchronschwimmen im Achalmbad, von Sambashow in der Volksbank bis zur Krimilesung im Amtsgericht und zahllosen Singer-Songwriter-Auftritten ist richtig viel geboten. Zugegeben nicht so viel wie bei den üppigen Kulturnacht-Ausgaben vor Corona, als man teils auch die Stadthalle und ganze Fabrikgelände bespielte. Die etwas abgespeckte Ausgabe erweist sich jedoch als noch immer ziemlich reichhaltig und bringt jede Menge Kulturhungrige auf die Beine.

Nachmittagsfreuden. Gedichte auf der Schreibmaschine schreiben als »Poesie to go«, Riesenseifenblasen machen, Musikinstrumente kennenlernen, Dame Melba bewundern, sich vom Schnellzeichner porträtieren lassen, das Sportprogramm am Tübinger Tor genießen oder eine Runde Lachyoga: Erstmals sind Teile des Kulturnachtprogramms bereits in einer Nachmittagsvariante gratis für Familien zu erleben. Viele schauen vorbei, schlendern von der Citykirche bis zum Achalmbad, vom Spitalhof bis zum Bürgerpark. Sie lassen sich von Clown Klikusch verzaubern, lauschen der Musik, schwitzen in der Schwimmhalle, greifen selbst zu Stift und Papier oder freuen sich an Luftballon-Tieren, die Micky Maus für sie macht.



Ina Z ist als Dame Melba auf Stelzen unterwegs bei der Reutlinger Kulturnacht. Foto: Armin Knauer

Sprichwortspaß. Albanien, Belgien, China: Dr. Rolf-Bernhard Essig kennt tierische Sprichwörter aus aller Herren Länder. Wie sie entstanden sind, ist mal heiter, mal traurig, aber immer unterhaltsam. Fürs Familienprogramm bietet der Kurator der aktuellen Ausstellung im Heimatmuseum ein »Special« an – das so gut besucht ist, dass nachbestuhlt werden muss. Kinder, Eltern, Großeltern lauschen den Geschichten, die meist mit »Es war einmal« beginnen und durch die ganze Welt führen. Dabei sind es die jungen Besucher, die das Programm bestimmen, denn sie nennen ein Land und Essig erzählt dann eine Geschichte von dort. Ein märchen- und sagenhafter Auftakt zu einem Nachmittag der Kultur.



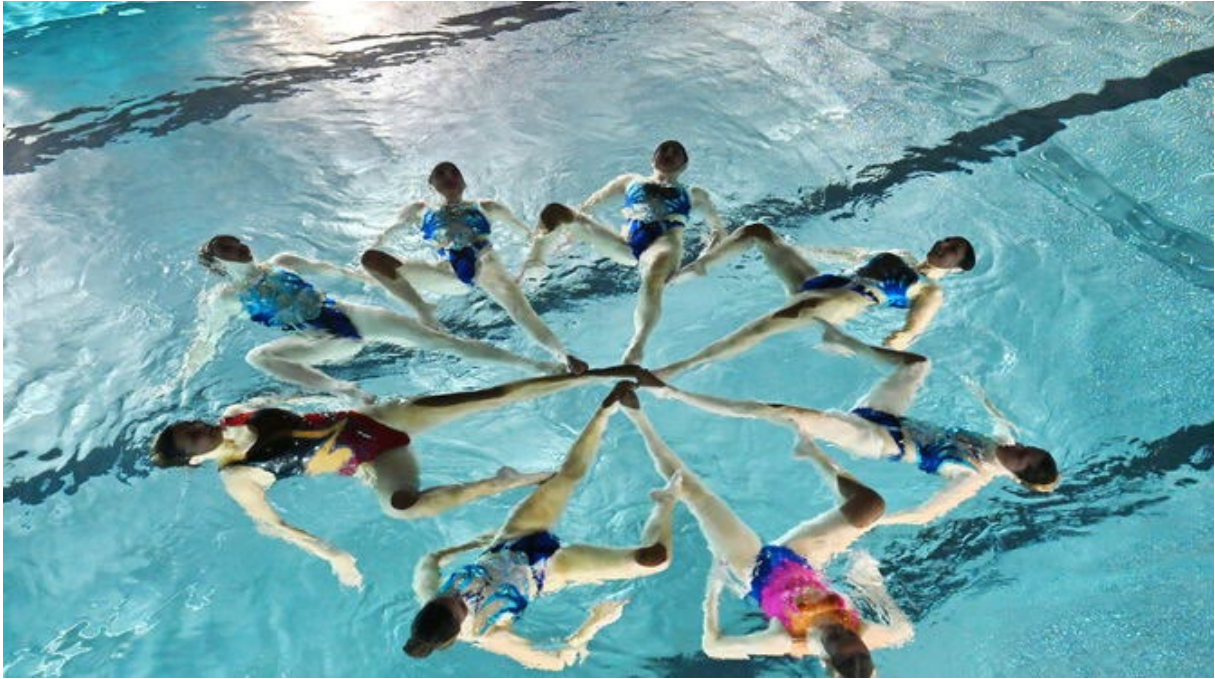
Trommelwirbel zum Auftakt des »offiziellen« Teils mit der Gruppe Cata Combo auf dem Marktplatz. Foto: Armin Knauer

Trommelwirbel. Zum Auftakt der »offiziellen« Festivalphase um 18 Uhr donnern Trommelklänge über den Marktplatz. Die Formation Cata Combo aus Tübingen wirbelt die Schlegel, die Latin-Rhythmen bringen die Bauchfelle zum Vibrieren. Zur selben Zeit versinkt eine Handvoll Besucher in der winzigen Kapelle im Heimatmuseumsgarten in Meditation. Johanna Fricke gibt an der Klarinette die Schlangenbeschwörerin, Tarmor Kühn tätschelt aus seinem »Hang«, einem Ufo-artigen Instrument, schwebende Klangfelder. Musik für wundersame Traumreisen. Faszinierend, welch unterschiedliche Welten in der Kulturnacht locken.



Johanna Fricke und Tarmor Kühn nehmen die Besucher der Heimatmuseumskapelle mit auf eine Traumreise schwebender Klänge. Foto: Armin Knauer

Nixentanz. Die Neue Deutsche Welle und ihre Ausläufer schwappen vier Mal als Taktgeber durchs Achalmbad. Zwei Dutzend Nixen der SSG Reutlingen-Tübingen – darunter ein Neptun – zeigen, dass Wasser nicht nur keine Balken hat, sondern das ideale Medium für Athletik-, Kunst- und Musik-Darbietungen bietet, die nur hier zusammenfließen können. Von den voll besetzten Seitenemporen gibt es Szenenapplaus für die 13- bis 30-jährigen Athleten, deren Bodenturnen und Sprünge ohne Boden einem präzisen Uhrwerk gleichen, wo jeder Zahn und Zeh ineinandergreift.



Die Synchronschwimmerinnen der SSG Reutlingen-Tübingen begeistern im Achalmbad. Foto: Jürgen Meyer

Heiliges und Frivoles. In der Oststadt ist sich das Heilige und das Frivole ganz nah. Die Wolfgangskirche füllt das Vokalquintett Sixpack mit geistlichen Gesängen voll Reinheit und Andacht. Ums Eck in der Volksbank hält derweil der Karneval von Rio Einzug: Drei Tänzerinnen der Samba-Band Brazuca wippen durch die Kundenhalle. Die exotischen Federhauben wedeln, lasziv setzen die Damen ihre kaum bekleideten Körper in Szene, wobei vor allem das verlängerte Rückgrat seinen effektvollen Auftritt bekommt. Dann sind die Besucher dran, werden einbezogen ins sprudelnde Fest der Sinne.



Erotische Posen, prachtvoller Federschmuck: Tänzerin der Samba-Show in der Volksbank. Foto: Armin Knauer

Minibühnenstars. Es ist auch das Festival der kleinen Bühnen. Beim Juwelier Lachenmann hat nur eine Handvoll Besucher Platz, um den Talenten der Groove Factory der Musikschule Reutlingen zu lauschen. Sie sind beeindruckt, als die junge Anna Meyer mit kraftvoll-souliger Stimme Titel einen Amy-Winehouse-Titel schmettert. Die aller kleinste Bühne hat jedoch Anna Rosenfelder vor ihrem Bauch. Sie besteht aus zwei Spulen mit Spitzenbordüren. Den Streifen von besticktem Spitzenstoff von einer Seite auf die anderen kurbelnd, erzählt sie dazu passende Geschichten – kleine und große Kinder lauschen gebannt.



Die kleinste Bühne der Kulturnacht: Bei Anna Rosenfelder sind zwei Spulen mit Spitzenbordüren der Hauptakteur. Foto: Armin Knauer

Sketchparade im Keller. Was Magdalena Flade, Rupert Hausner, David Liske und Chrysi Taoussanis im Spitalhofkeller auf die Bühne bringen, ist mehr als eine Helge-Thun-Nummern-Revue. Mit Szenen und Monologen, Slapstick und Wortspielen verbinden sie Komik mit Theaterstoff. Ob der Dating-Sketch mit der »wilden Wachtel« Waltraud und dem »wuchtigen Walross« Walter oder wortspielerische Che-Guevara-Plaudereien zweier Kiffbrüder: Den scheinbar leichtfüßigen Pointen, auf die Helge Thun hinarbeitet, gewinnt das Tonne-Quartett mit feinsinniger Mimik und staubtrockenem Tonfall ganz neue Seiten ab.



Blockflöten-Engelchen: Chrysi Taoussanis (links) und Magdalena Flade in einem Helge-Thun-Sketch im Tonnekeller. Foto: Jürgen Spiess

Improtalente. Die vermutlich größte Bühne, vom Achalmbad abgesehen, bespielt der Theatersport Tübingen in der Kreissparkasse am Marktplatz. Der Andrang ist groß. Der Druck auf die Zwerchfelle ebenfalls. Tobias Rockenfeld, Mirjam Woggon und Jakob Nacken reimen, spielen und singen auf Zuruf aus dem Publikum. Ein Thriller um den Börsenkrach nimmt Fahrt auf; ein Expertengespräch zum Zusammenhang von Achtsamkeit und Verkehrsberuhigung wird skurril in Gebärdensprache übersetzt. Höhepunkt ist ein spontan entwickeltes Freibad-Musical, in dessen Titelsong »Plitsch-Platsch« das Publikum begeistert mit einstimmt.



Bühnentierte: Tobias Rockenfeld und Mirjam Woggon beim Auftritt des Theatersport Tübingen in der Reutlinger Kreissparkasse. Foto: Armin Knauer

Lichtsteller. Am Anfang war das Licht ... diese Erfolgsgeschichte setzt sich an der Fassade des Spitalhofs fort. Mit Lichtwerfern, die selbsterstellte Kunstbilder von Matthias Rapp durch Prismas, bewegte Spiegel, Wasser oder Öl-Tropfen an die Mauern des ehrwürdigen Gebäudes projizieren. Mit Laser, die bunte Figuren nachzeichnen. Mit Beamern, die ganze Gemälde auf Stein zaubern. Die Projektionen entstehen, vergehen, entstehen neu. Da heißt es stehen bleiben und staunen. Wären da nicht die Stadtwerke. Ihr Fluter in unzugänglicher Höhe überstrahlt den Giebel, zum Ärger des Künstlers, dessen Licht-Kunstwerke verblassen.



Lichtkunst von Matthias Rapp auf der Fassade des Spitalhofs. Foto: Jürgen Meyer

Im Taschenlampenschein. Die Nacht birgt im Spendhaus viele Geheimnisse: Bei der Begrüßung bekommt der Kulturnacht-Flaneur erstmal eine Taschenlampe in die Hand gedrückt, um hernach in kompletter Dunkelheit von Barbara Wünsche-Kehle durch die Ausstellung »Das Politische schneiden. HAP Grieshaber und der Bauernkrieg« geführt zu werden. Dabei wirken die Bilder von Künstlern wie Kollwitz, Tübke, Heisig und Hrdlicka anders als bei Tag noch verstörender. Und Wünsche-Kehle erzählt dazu spannende Geschichten zu Grieshaber und dem Bauernkrieg. Ein Erlebnis!



Unheimlich wirkt die Kunst im Lichtkegel: Barbara Wünsche-Kehle bei der Taschenlampenführung im Spendhaus. Foto: Jürgen Spiess

Pop und Swing. Abwechslungsreich wird das Publikum in der vollen Stadtbibliothek unterhalten. Zunächst sorgen die inklusive Band Black Wings und die Gruppe Cold Burning Pineapple Shadows für einen Mix aus Pop- und Rocksongs. Danach präsentiert Sascha Kommer Pianolastiges aus der Boogie-Woogie-Ecke. Dabei schafft der Pianist und Sänger, was in der nüchternen Stadtbibliothek schwer zu schaffen ist: die warme Atmosphäre eines gemütlichen Jazzclubs. Zum Abschluss bringt die achtköpfige Brassband Louisiana Funky Butts ihre Melange aus Funk, New-Orleans-Jazz und Marching-Band-Sounds zum Kochen.



Sascha Kommer begeistert in der Stadtbibliothek mit Boogie- und Swing-Songs. Foto: Jürgen Spiess

Bigband-Feeling. Bläserstark und swingend präsentieren sich im knüppelvollen Jazzclub in der Mitte die Bands Unit Seven und Small-Stars. Die Reise geht zum Traditional Jazz. Zum Auftakt reißt die betörende Spiellaune der Altherrenmannschaft von Unit Seven mit. Im Anschluss weiß auch die ebenfalls siebenköpfige Formation um Saxofonist und Mitte-Programmplaner Benjamin Himpel genau, was beim Publikum ankommt: bekannte Melodien aus der Hard-Bop- und Swing-Ära. Ein Kulturnacht-Abstecher, der elegant und ohne Umwege in die Gehörgänge des Publikums findet. (GEA)